

# Verein für Pilzkunde Burgdorf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **10 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

spezies. Herr Martin hat zum Beispiel von *silvicola* bis heute 100 Gestaltformen unterschieden. Wenn man alle als Arten oder nur als Subspezies bezeichnen wollte, so käme man zu keinem Ende.

Da kein Redner gegenteilige Ansicht äusserte, soll für uns die Einteilung Konrad-Nüesch in Zukunft massgebend sein:

1. *Psall. augusta*,
2. *Psall. arvensis* mit Subspezies,
3. *Psall. campestris* mit Subspezies.

Im Anschluss an die *Psalliota*-Frage wirft Herr Habersaat noch die Frage auf, ob nicht an der heutigen Sitzung der sog. Mooschampignon, eine Subspezies von *Psall. silvatica* aus

der Gegend zwischen Neuenburger- und Murtensee einmal bestimmt und benannt werden könnte. Er weist typische Bilder des Pilzes vor und gibt genau Beschreibung vom Standort, wobei auffällt, dass diese *Psalliota* hauptsächlich bei Weimutskiefern vorkommt. Herr Prof. Dr. Schinz leitet aus dieser Tatsache die Vermutung ab, dass dieser Pilz möglicherweise mit der Kiefer aus Amerika zu uns verpflanzt wurde. Bevor man ihm einen Namen gibt, sollte zuerst in der amerikanischen Pilzliteratur nach ihm geforscht werden, sonst kommen wir mit ihm eventuell in den gleichen Wirrwarr wie mit den grossen *Psalliota*-Arten.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Verein für Pilzkunde Burgdorf.

Nach verschiedenen Verschiebungen festgelegter Programmpunkte hielten wir am 2. Oktober unsere erste Pilzausstellung ab. Es schien auch in diesem Zeitpunkt eine etwas gewagte Sache zu sein, bei der immer noch herrschenden Pilzarmut eine Ausstellung durchzuführen. Aber der gute Wille einiger unserer Mitglieder stellte uns durch ihren Sammel-Eifer in die angenehme Lage, doch noch etwas Rechtes bieten zu können, wurden doch 135 Arten aufgebracht.

Nach bisheriger Gepflogenheit hätte die Ausstellung eigentlich in den Waldanlagen des Sommerhauses stattfinden sollen. Das hätte aber gutes und warmes Wetter zur Voraussetzung gehabt. Freilich waren einige prächtig geeignete Sonntage zu registrieren gewesen, aber es fehlte zu dieser Zeit völlig an Pilzen, so dass an eine Ausstellung gar nicht gedacht werden konnte. Wenn auch die Möglichkeit auf warme Herbsttage noch nicht ausgeschlossen ist, so durften wir am 2. Oktober doch nicht auf einen solchen rechnen. Wohl wäre uns ja der Tanzsaal zur Verfügung gestanden. Aber das Sommerhaus weist nur starke Besuche auf, wenn es warm genug ist, um im Freien sitzen zu können.

Speziell wegen unserer Pilzausstellung wären aber nicht viele dahin gepilgert.

Gestützt auf diese Verhältnisse und weil in Kirchberg und Umgebung immer ein ansehnlicher Interessentenkreis konstatiert werden konnte, wurde für diese Ausstellung wieder das Restaurant zum Bahnhof in Kirchberg auserkoren. Wenn der Besuch dieses Mal hinter den gehegten Erwartungen zurückblieb, so ist es wohl darauf zurückzuführen, dass die ganze Gegend mit Militär belegt war und überall zur Feier des Weinmonatsonntags getanzt wurde. Gleichwohl können wir uns mit dem Erfolg zufrieden erklären. Allerdings rechnet jeder Verein an einer Ausstellung damit, der Kasse einige Finanzen zuführen zu können. Auf diesen Vorteil werden wir dieses Mal verzichten müssen und sagen können, wir seien mit einem blauen Auge davon gekommen. Immerhin liegt der Erfolg nicht einzig im Einnahmenüberschuss. Der Verein ist moralisch verpflichtet, zur Aufklärung und Belehrung in der Pilzkunde jedes Jahr etwas zu veranstalten, und mit dieser Ausstellung haben wir wieder einen Teil unserer Pflicht erfüllt.

Über die Ausstellung selbst lässt sich nicht

viel Besonderes berichten. Auffallend war das reichliche Erscheinen des grünen Knollenblätterpilzes (*Amanita phalloides*) und einiger besonders stark entwickelten andern Pilzarten, besonders des Rothautröhrlings (*Boletus rufus*). Weniger bemerkenswert ist aber der Besuch der Ausstellung durch unsere eigenen Mitglieder. Ob die Veranstaltung zu wenig bekannt war, oder ob andere Gründe für die Interesselosigkeit vorlagen, bleibe dahingestellt. Auf jeden Fall hätte der Besuch von dieser Seite her besser ausfallen dürfen.

Für den 30. Oktober ist nun noch eine

spezielle Ausstellung vorgesehen, welche die zu dieser Zeit erscheinenden Herbstpilze, insbesondere die Haarschleierlinge (*Cortinarius*) enthalten soll. Dieser Anlass ist als Lehrtag für die Mitglieder gedacht und wird im Lokal zur Hofstatt stattfinden. Die Pilze werden am Vormittag geordnet. Sie können von 13.30 an besichtigt werden. Um 15 Uhr sollen sich die Mitglieder und weitem Besucher zusammenfinden, um das ausgestellte Material gegenseitig zu besprechen. Wir erwarten bei diesem Anlass recht zahlreichen Besuch.

Z.

---

## Zoll auf Pilzeinfuhr.

Von W. H. Zaugg.

In der letzten Nummer unserer Zeitschrift hatten wir Gelegenheit, einen Bericht über die Pilzkontrolle in der Stadt Zürich vom Jahre 1931 zu veröffentlichen. Wir finden in diesem Bericht auf Seite 136 den Hinweis, wie grosse Mengen Pilze aus dem Ausland eingeführt und hier auf den Markt gebracht werden. Natürlich ist dies keine Neuerscheinung und hat schon verschiedentlich der Frage gerufen, ob solche Einfuhren nicht mit einem Eingangszoll belastet werden könnten. Neuerlich greift Herr Birrer-Hunkeler in Nebikon dieses Thema wieder auf, indem er uns schreibt: «Durch Kontingentierung von Pilzen würde den Schweizer Pilzern eher ein annehmbarer Preis zukommen. Viele arme Familien kämen dadurch zu einem bescheidenen Verdienst. Wie mir

bekannt ist, kommen zur Zeit massenhaft Pilze aus dem Ausland in die Schweiz. Im Interesse unserer armen Bergbevölkerung und der Zolleinnahmen des Bundes würde eine Eingabe um Zollerhöhung auf Pilze aus dem Auslande von 40 bis 50 Ct. per Kilogramm von Erfolg begleitet sein.»

\* \* \*

Ohne auf die Anführung betreffend der notleidenden Bergbevölkerung hier näher einzutreten, möchte ich die Anregung betreffend Zollerhöhung unsern Lesern doch zur Diskussion unterbreiten. Diese Frage bedarf einmal einer grundsätzlichen Entscheidung, ob sich der Verband schweizerischer Vereine für Pilzkunde damit befassen soll. Eine Aussprache vor der Delegiertenversammlung wird die Situation wesentlich abklären.

---

## Pilzlerbrief aus Oesterreich.

Von Th. Rinner, Salzburg.

Morcheln, Morchelzeit! Welchem Pilzler würde da nicht das Wasser im Munde zusammenlaufen und ihn anspornen, die Exkursion am 1. Mai mitzumachen? Aber wo-

hin? Da war bei uns guter Rat teuer. Doch Hilfe kam. Ein ortskundiger Pilzler vom alten Schrot und Korn verriet sein bis jetzt streng bewahrtes Geheimnis. Also los! Früh auf,